

WIENER PHILHARMONIKER

104. BESTANDSJAHR

AUSSERORDENTLICHES KONZERT

6. JUNI 1945 / 11 UHR

GROSSER KONZERTHAUSSAAL



GUSTAV MAHLER

# PROGRAMM

ROBERT SCHUMANN / 1810—1856

## HERMANN UND DOROTHEA / OUVERTURE OP. 136

... Denn wir haben das Bittere der sämtlichen Jahre getrunken,  
Schrecklicher, weil auch uns die schönste Hoffnung zerstört ward,  
Denn wer leugnet es wohl, daß hoch sich das Herz ihm erhoben,  
Ihm die freiere Brust mit reineren Pulsen geschlagen,  
Als sich der erste Glanz der neuen Sonne heran hob,  
Als man hörte vom Rechte der Menschen, das allen gemein sei,  
Von der begeisterten Freiheit und der löblichen Gleichheit! (Goethe)

ALEXANDER BORODIN / 1834—1887

## STEPPENSKIZZE AUS MITTELASIEN / SYMPHONISCHE DICHTUNG

Komponiert 1880

In der einförmigen sandigen Steppe Mittelasiens erklingen die bisher fremden Töne eines friedlichen russischen Liedes. Aus der Ferne vernimmt man das Getrappel von Pferden und Kamelen und den eigentümlichen Klang einer morgenländischen Weise. Eine einheimische Karawane nähert sich. Unter dem Schutz der russischen Waffen zieht sie sorglos ihren weiten Weg durch die unermessliche Wüste. Das Lied der Russen und die Weise der Asiaten verbinden sich zu einer gemeinsamen Harmonie, deren Widerhall sich in den Lüften der Steppe verliert.

MANUEL DE FALLA / 1873—1940

## DANSE ESPAGNOLE Nr. 1

Der Meister des „Dreispitz“-Balletts malt hier ein Bild spanischen Volkstanzes: Die hinreißende Monotonie südlich sengender Sonne, zur feurigen Glut mitreißenden Tanzes gesteigert, findet in diesem farbenreichen Orchesterstück ihren leuchtenden Ausdruck.

PAUSE

GUSTAV MAHLER / 1860—1911

**1. SYMPHONIE D-DUR** / Vollendet in seinem 20. Lebensjahr

**I. SATZ: Langsam — Gemächlich**

„Wie ein Naturlaut“, setzt der Komponist an den Beginn des Werkes. Mit dem Erwachen des Morgens erklingen Vogelstimmen und ferne Trompetenfanfaren und aus dem Thema des „Fahrenden Gesellen“ (nach von Gustav Mahler selbstverfaßten Versen)

„Ging heut' morgens übers Feld,  
Tau noch an den Gräsern hing,  
Sprach zu mir der lust'ge Fink:  
Guten Morgen! Ei, du, gelt?  
Wird's nicht eine schöne Welt? — — —“

entwickelt sich in großer Steigerung der helle Rausch des Morgens, des Frühlings, des jungen Lebens.

**II. SATZ: Kräftig bewegt. — Trio: Recht gemächlich**

Ein kräftiger Ländler, ausgelassen gesteigert, umrahmt ein gemütliches, beschaulich tänzelndes Trio in den zarten Farben österreichischer Landschaft.

**III. SATZ: Feierlich und gemessen. — Mit Parodie. — Sehr einfach und schlicht, wie eine Volksweise. — Wie im Anfang**

Ein kontrapunktisch strenger Canon wird abgelöst von einem kecken Oboenmotiv. Die Trivialität des Alltags quält den leidend Suchenden, bis er in der Friedlichkeit und Einfalt der Natur, unter dem Lindenbaum des „Fahrenden Gesellen“, Ruhe und Glück findet:

„Da wußt' ich nicht, wie das Leben tut,  
War alles, alles wieder gut . . .“

Noch einmal ertönt der dumpfe Canon des Anfangs.

**IV. SATZ: Stürmisch bewegt. — Triumphal**

Ein wilder Aufschrei, der Kampf mit den Stürmen des Lebens wird aufgenommen. In allem verbissenen Trotz dieses Kampfes plötzlich ein demütiges Neigen vor dem Höchsten, ein flüchtiges Erinnern an den Morgen, bis endlich der Kampf nach Niederringen aller finsternen Naturgewalten in strahlender Sonne triumphal zu siegreichem Ende geführt ist.

**DIRIGENT: ROBERT FANTA**